

ANLAGE 2 zu Drucksache Nr. 10/14
232. PA-Sitzung, 29.07.2014

Bericht über den 1. Workshop zur Gesamtfortschreibung des Regionalplans München

Thema: Entwicklung von Bevölkerung und Arbeitsplätzen in der Region München

Anlagen: Anwesenheitsliste
Vortrag Dr. Koch

Der 1. Workshop fand am 21.05.2014 statt. Die wesentlichen Ergebnisse bzw. Diskussionspunkte waren:

1. Der Workshop soll vor allem Information und Grundlagen zur Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung der Arbeitsplätze für die anstehende Gesamtfortschreibung des Regionalplans leisten. Ziel war es nicht, konkrete Prognosezahlen festzulegen.
2. **Dr. Koch** präsentierte eingangs sein **Referat** „Region München – Wachstum ohne Ende? Prognosen zur Entwicklung von Bevölkerung und Arbeitsplätzen“. Die Charts des Vortrags liegen bei. Herauszuheben sind folgende Aussagen:
 - ➔ Von 2000 bis 2013 ist die Region um 313.000 Einwohner (\cong 13 %) und 146.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (\cong 20 %) gewachsen. Insbesondere Freie Berufe, wissenschaftliche und technische Arbeitsplätze waren Treiber der Entwicklung.
 - ➔ Das Einwohnerwachstum beruht im wesentlichen auf der Wirtschaftsentwicklung: Mehr Beschäftigung --> Zuwanderung --> günstige Altersstruktur (wirkt auch positiv auf Geburten) --> bessere Beschäftigungsstruktur --> mehr Beschäftigung.
 - ➔ Prognosen sind in aller Regel „Kinder ihrer Zeit“. Sie hängen sehr an den jeweiligen konjunkturellen Entwicklungsphasen, in denen sie erarbeitet werden.

Darüber hinaus ist ein deutlicher Qualitätsverlust der Prognosemodelle zu beklagen. Wanderungen werden in der Regel nur noch als politisch gesetzte Größen behandelt und nicht als Prognosewerte mit den Rückkoppelungseffekten; solche dynamische Modelle wären aber eigentlich gefragt (wirtschaftliche Entwicklung und Wanderung als Treiber der Entwicklung inklusive der Rückkoppelungseffekte – siehe auch Chart Seite 35).

→ Prognoserisiken sind

- Verkehrsinfrastruktur (kaum Verbesserungen bei S-Bahn und Regionalbahn)
- Wohnungsbau / großer Mangel bezahlbarer Wohnungen
- Ökologische Tragfähigkeit.

→ Modifiziert man gängige Prognosen unter Berücksichtigung des oben angesprochenen Rückkoppelungseffekten ist eine Erwerbstätigenzahl im Jahr 2025 von knapp über 2 Mio. realistisch, bis 2030 entspräche das einem Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region von etwa 1,4 Mio. Die Bevölkerung wird wohl um oder knapp über 3 Mio. bis 2031 erreichen. Dabei wird voraussichtlich in der Region München (wie tendenziell in Südbayern) eher ein Arbeitskräfteüberschuss als ein Arbeitskräftedefizit entstehen, jedenfalls bis zum Jahr 2020 und voraussichtlich auch darüber hinaus bis 2028.

3. Die **Diskussion** befasst sich vor allem mit der Prognosesensitivität, der planerischen Beeinflussbarkeit des Wachstums und seiner Konsequenzen.

→ Betont wurde ein Bedarf an dynamischen Prognosemodellen, die auch kleinräumigere Daten enthalten.

→ Stellschrauben für Prognosen bzw. Engpassfaktoren für die Entwicklung in der Region wurden genannt:

- Infrastruktur
- Arbeitsplätze
- Wohnraum
- großer Anteil verarbeitenden Gewerbes
- soziale Folgekosten, insbesondere für Kommunen
- Wirtschaftsentwicklung
- Gewerbeflächenverfügbarkeit
- Wissensdefizite
- Bürgerwünsche
- kommunaler Wille.

Zum letzten Punkt wurde eingebracht, dass eine zunehmend wachstumskritische Haltung von Gemeinden und Bürgern einen erheblichen Einfluss auf das

Wachstum in der Region München ausübt. Umlandgemeinden sehen sich nicht als Problemlöser für die Landeshauptstadt München in Bezug auf Wohnraum. Es wurde aber auch erwähnt, dass das Umland auch unabhängig von der Landeshauptstadt München wächst.

- ➔ Geltend gemacht wurde, dass einige Wirksysteme (z. B. Verkehrssysteme, Kosten, Baulandbereitstellung) hohe Elastizitäten aufweisen. Wirklich negative Rückkoppelung tritt nämlich erst dann ein, wenn ein bestimmtes Maß an Leidensdruck überschritten wird. So sind restriktive Bauflächenausweisungen erst langfristig spürbar. Derzeit ist auch ein günstiger Mietwohnungsbau kaum noch realisierbar. Die Folgen versäumten Bauens liegen aber weiter in der Zukunft als die Belästigungen während einer Bauphase.

- ➔ Vorschläge für Lösungsansätze waren:
 - Verbesserung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mit mehr Nachdruck einfordern. Dies gilt insbesondere für die ÖPNV-Anbindung, wie z. B. die S-Bahn.
 - Weitere Siedlungsentwicklung muss mit einer leistungsfähigen ÖPNV-Anbindung abgestimmt werden.
 - Bessere Zusammenarbeit und solidarisches Miteinander der Kommunen.
 - Harmonisierung, d. h. gleichzeitige Ausweisung von Gewerbe- und Wohnbauflächen.
 - Die Bürger besser einbeziehen.
 - Flächen- und energieeffizienter bauen
 - Eine fundierte Datengrundlage mit detaillierter Analyse von Wirkungsketten erarbeiten.

Der nächste Workshop zum Thema Siedlung – Freiraum – Verkehr soll vor der Sommerpause stattfinden.

München, 27. Mai 2014

Christian Breu